Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1872

30.5.1872 (No. 127)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 30. Mai.

Nr. 127. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1872.**

Des h. Frohnleichnamsfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Freitag Abend.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. d. M. gnädigst geruht, den Amtsrichter Karl Mayer in St. Blasien auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Staatsdienste zu entlassen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 28. Mai. Reichstag. Das ganze Brausteuer-Gesetz wird in der Schlußabstimmung mit sehr großer Majorität angenommen. Alsdann werden die Postverträge mit Portugal und Oesterreich-Ungarn in erster und zweiter Lesung genehmigt. Der Reichstag genehmigte ferner im Fortgange der Berathung die einmaligen und fortdauernden Ausgaben, sowie die Einnahmen der Marineverwaltung pro 1873, sowie die fortdauernden Ausgaben des Nachtragsetats pro 1872 nach den Kommissionsanträgen, wobei der Chef der Admiralität, General v. Stosch, auf eine bezügliche Anfrage erklärte, daß die Anfangs des Jahres bewirkte Indienststellung nicht wegen der Wirthshausschlägerei in Rio de Janeiro erfolgt sei, sondern andere ihm nicht genau bekannte politische Gründe gehabt habe, übrigens später wegen ungenügender Rüstung beanstandet worden sei. Eine von der Kommission vorgeschlagene Resolution wegen Abänderung des Flottengründungs-Planes wurde angenommen, eine solche wegen der Sistirung des Baues von fünf Panzerschiffen abgelehnt. Der Reichstag erledigte schließlich die zweite Berathung des Etats der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern.

† **Berlin**, 28. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt, daß einem Gerüchte zufolge der Armeebischof Namszanowski vom Amte suspendirt worden sei.

† **London**, 28. Mai. Ein gestern stattgehabtes Meeting von Inhabern spanischer Bonds nahm den von Spanien vorgeschlagenen Modus der Couponszahlung an, ermächtigte den Conseil der ausländischen Bondsinhaber, mit dem spanischen Finanzminister die nöthigen Arrangements zu treffen, ertheilte seine Ermächtigung zur Ernennung eines Agenten in Madrid und empfahl die Errichtung einer anglo-spanischen Bank, durch welche Spanien in direkte Beziehungen mit den europäischen Geldmärkten gebracht würde.

† **Washington**, 27. Mai. Der Kongreß wird seine Session wahrscheinlich bis zum 3. Juni ausdehnen.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Mai. An dem heutigen Audienztage empfingen Se. Königl. Hoheit der Großherzog eine größere Anzahl Militär- und Zivilpersonen in der Zeit von 10 bis gegen 12 Uhr.

Ihre Königl. Hoheiten der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern sind heute Vormittag 11 Uhr 45 Minuten, von Baden kommend, zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen, wurden von Ihren Königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin am Bahnhof empfangen und in das großh. Schloß geleitet. Die Hohenzollern'schen Herrschaften reisten Nachmittags wieder weiter nach Sigmaringen.

Um 2 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar hier ein; Höchstderselbe wurde am Bahnhofe von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog begrüßt. Der Großherzog von Sachsen ist im Großh. Schloß abgestiegen und gedenken einige Tage zum Besuch der Großherzoglichen Familie in Karlsruhe zu verweilen.

Straßburg, 27. Mai. Wie man der „Frkf. Ztg." schreibt, haben die Anschuldigungen der Kapitulationskommission zu Paris gegen die Civilbevölkerung von Straßburg diese mit Schmerz und Unmuth erfüllt.

Es ist wirklich hart für die Straßburger — heißt es in dem Artikel —, die für Frankreich so viel gelitten haben und für es aufgeopfert worden sind, zuletzt noch ihren patriotischen Sinn verdächtigt und ihren Muth angezweifelt zu sehen. Das haben sie wahrlich nicht verdient. Weiß doch Jedermann, daß die Bevölkerung von Anfang der Belagerung an nur den einen Gedanken gehabt: die Stadt zu halten, so lange als mözlich, und daß sie zu jedem Opfer sich bereitwillig gezeigt. Sie hat zu verschiedenen Malen von den Behörden Waffen verlangt, um sich an der Vertheidigung der Wälle zu betheiligen; — war es ihre Schuld, wenn ihr die Waffen beharrlich verweigert wurden? Sie hat sich in Masse für den Nationalgarden-Dienst einschreiben lassen; — war es ihre Schuld, wenn von 12,000 stimmfähigen Bürgern nur 3000 in die Reihen der Bürgerwehr aufgenommen wurden? Und war es die Schuld der Nationalgarde, wenn dieselbe blos zum Wachen- und Patrouillendienst im Innern der Stadt verwendet wurde, während sie auf den Wällen bessere Dienste hätte leisten können? Die Artillerie der Nationalgarde, die bis an's Ende die Geschütze der Bastion Nr. 4 mit Erfolg bediente, die Kompagnie der Franc-Tireurs, die häufige Ausfälle machte, haben doch genugsam bewiesen, daß es den Bürgern weder an Muth noch an gutem Willen fehlte, um ihre Pflicht zu thun. Nein, die Straßburger Bevölkerung hat den Tadel der Kapitulations-Kommission nicht verdient. — Aber auch nicht auf den alten ehrlichen General Urich hätte der Haupttadel der Kommission fallen sollen, auf ihn, der, seit Jahren der Reserve angehörend, plötzlich an die Spitze einer der bedeutendsten Festungen Frankreichs gestellt wurde, ohne Armirung noch Besatzung. Daß er Fehler begangen, ist nicht zu läugnen, aber waren nicht die meisten derselben in seiner Stellung unvermeidlich? Er hat den Fall Straßburgs so lange verzögert als möglich, und wenn er kapitulirte, ohne die Stadt den Gräueln eines Sturmes auszusetzen, der unvermeidlich war und nicht mehr abgeschlagen werden konnte, so scheint er uns hiefür keinen Tadel zu verdienen u. s. w.

H **München**, 28. Mai. Da die Krankheit des Ministers des Aeußern, Grafen v. Hegnenberg, anhält, so wurde die Leitung dieses Ministeriums einstweilen dem Staatsrath im außerordentlichen Dienste, v. Weber, übertragen; der sonstige regelmäßige Vertreter des Staatsministers des Aeußern, Staatsrath Dr. v. Daxenberger, befindet sich zur Zeit in Urlaub. Das Befinden des Grafen Hegnenberg soll heute wieder befriedigender sein. — Das eben erschienene Regierungsblatt enthält eine königl. Verordnung über die Gehalte der Staatsdiener. Der Verordnung ist ein Regulativ angefügt, welches die Norm für die Gehalte der darin aufgeführten Staatsdiener bildet und für alle in Dienstesaktivität stehenden Staatsdiener mit dem 1. Jan. l. J. in Wirksamkeit tritt. Jede Vorrückung in den Gehalt einer höheren Altersklasse ist durch die Würdigkeit des Betheiligten bedingt und von der königl. Genehmigung abhängig.

□ **Berlin**, 27. Mai. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Italien werden etwa 8 Tage in Berlin und Potsdam verweilen. Von hier reisen dieselben zu einem Besuch am k. sächsischen Hofe nach Dresden. Zu Ehren der erlauchten Gäste findet am Mittwoch Nachmittag beim Kaiser und König Galatafel und am Freitag Abend beim italienischen Gesandten Grafen Launay ein Ballfest statt. Später folgen in Potsdam noch mehrere Festlichkeiten, und zwar namentlich am 4. k. M. bei den kronprinzlichen Herrschaften im Neuen Palais die Tauffeier, zu welcher bekanntlich der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Italien besonders eingeladen sind.

Gestern ist die Frau Fürstin v. Bismarck mit ihrer Tochter aus Varzin hier wieder angekommen. Beide begeben sich nächster Tage zum Kurgebrauche nach Bad Soden.

Der in parlamentarischen Kreisen angeregte Plan wegen einer längern Vertagung des preußischen Landtags findet auf Seiten der Regierung mehr und mehr Anklang. Als Voraussetzung für die Zustimmung gilt aber die Annahme, daß die betr. Kommission des Herrenhauses vor dem Eintreten der Vertagung selbst die zweite Lesung des Kreisordnungs-Entwurfes zum Abschluß bringe, damit während der mehrmonatlichen Zwischenpause ihr schriftlicher Bericht definitiv festgestellt, dem Druck übergeben und vertheilt werden könne. Morgen wird das Staatsministerium eine Sitzung halten, um über die ganze Angelegenheit Beschluß zu fassen. Von dieser Entscheidung dürfte denn auch die vorläufig in Aussicht genommene baldige Einberufung beider Häuser des Landtags abhängig sein. An der Bereitwilligkeit des Herrenhauses, dem Vertagungsvorschlage beizustimmen, zweifelt man hier nicht. Etwas weniger Zuversicht besteht in Betreff der Meinung des Abgeordnetenhauses.

Pariser Blätter melden schon wieder mit großer Bestimmtheit, es seien über eine beschleunigte Kriegskosten-Zahlung und Gebietsräumung Unterhandlungen im Gange. Hier wird dagegen versichert, die französische Regierung habe noch gar keine bestimmten Vorschläge gemacht; bis jetzt habe erst ein vertraulicher Gedankenaustausch stattgefunden und der deutsche Botschafter sei zu förmlichen Kundgebungen über bezügliche französische Anträge noch gar nicht ermächtigt.

□ **Berlin**, 28. Mai. In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums wurde die Frage wegen einer mehrmonatlichen Vertagung des preußischen Landtags in Erwägung gezogen. Dem Vernehmen nach hat das Staatsministerium sich für die vom Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Hrn. v. Forckenbeck, ausgegangenen Vertagungsvorschläge erklärt. Demgemäß soll die alsbaldige Wiederversammlung beider Landtagshäuser erfolgen, um im Einvernehmen mit denselben diese Angelegenheit zum definitiven Abschluß zu bringen.

Oesterreichische Monarchie.

** **Wien**, 27. Mai. Der Verfassungsausschuß geneh-

Ein verhängnißvolles Motto.

(Fortsetzung.)

Da es ein trüber, regnerischer Tag war, so ließ Job seine Bude geschlossen und blieb mit Myrl zu Hause, hatte somit volle Muse, seinem Patienten abzuwarten und einen Auftrag zu besorgen. Clyde übergab ihm den Brief und bat ihn dringend, ihm den Gefallen zu erweisen, denselben ohne Zögern auf die Post zu tragen, und Job setzte bereitwillig seinen Hut auf, um sich sofort nach dem Postgebäude zu verfügen.

Noch war er nicht weiter als zwanzig Schritte, da kam ihm ein Mann von etwa 28 Jahren entgegen.

„Guten Tag Herr Neffe," sagte Job freundlich, „wie befindet man sich bei dieser Nässe?"

„Nun, wie meint der Oheim, daß man sich befinden kann, auf die artige Behandlung hin, welche ich von Cousine Myrl erfuhr?" antwortete der Angeredete in hartem Tone. „Aber es liegt nichts d'ran — trotz Allem, was sie sagen mag, erkläre ich dir hiemit, Oheim Meredith, daß wenn Myrl nicht meine Frau werden will, sie auch keines andern Mannes Frau wird; das ist eine fest beschlossene Sache bei mir; sieh' zu, daß deine Tochter auf ihrer Hut ist!"

Und mit dieser Drohung schlenderte Richard Hentley weiter, ohne seinen Oheim eines Grußes oder Blickes zu würdigen, welcher ihm mit ganz verblüffter Miene nachstarrte.

„Zum Henker mit deiner verfluchten Unverschämtheit, du Bursche, du!" sagte Job laut vor sich hin, seines Weges weiter hinkend. „Tante Pattie hat des Lassen Erziehung vernachlässigt und vergessen, ihm den Respekt zu lehren, welchen man älteren Leuten schuldig ist. Es scheint mir nöthig, ihm einige Lehren zu geben, wie man sich zu betragen hat."

Als Job heimkehrte, nachdem er den Brief seines kranken Gastes besorgt, trat ihm Myrl auf der Schwelle der Hausthüre entgegen, und der erste Blick auf ihr Gesicht sagte ihm, daß etwas Außergewöhnliches die Gemüthsruhe des Mädchens aus dem Gleichgewicht gebracht haben müsse.

„Was hat's gegeben, Herzchen?" fragte Job. „Na, ich kann's, denk' ich, errathen," sagte er, ihre Antwort nicht abwartend, „Richard Hentley ist hier gewesen? Ist's nicht so?"

„Er war hier, Vater."

„Und hat dich gequält, daß du ihn heirathen sollst?"

„Ja."

„Und du sagtest ihm natürlich, du wolltest eher am Galgen sterben, als seine Frau werden?"

„Das sagte ich nicht gerade, Papa," erwiederte Myrl, während sie ihrem Vater behilflich war, seinen durchnäßten Rock abzulegen, „aber ich sagte ihm ohne Umschweife, daß ich ihn nicht zum Manne haben will. Darauf ging er in furchtbarer Wuth fort und schwur, schreckliche Rache an mir nehmen zu wollen. Seine wilden Flüche und Redensarten machten mich zittern vor Entsetzen."

„Er ist ein Narr, hol' ihn der Kukuk! Und seine Mutter ist um kein Haar besser — eher noch schlechter als der Sohn. Wie geht's dem Gentleman oben? Ich habe seinen Brief besorgt."

„Marthe prophezeit, daß er hergestellt sein wird, sobald er eine Antwort auf seinen Brief erhält, denn sie ist der Ansicht, daß seine Krankheit von Sorge und Angst herrührt."

„Hm ja, wegen der Lady, die mit dem verunglückten Zug abgefahren ist. Ich verstehe! Es nimmt mich nur Wunder, ob er Dethfell heißt oder nicht, und ob sie seine Frau ist oder nicht. Holla, Marthe, was hast du droben zu schaffen gehabt?" unterbrach sich Job in seinen Muthmaßungen und wandte sich an eine derbe Magd, welche die Treppe heruntergekommen war. „Marthe, was wollte der Gentleman? Die heutige Zeitung mit dem Bericht über das Eisenbahn-Unglück?"

„Nein, er hat bereits zwei Zeitungen."

„Was will er denn sonst?"

„Wissen möcht' er, um welche Zeit die Post ankommt." „Der arme Gentleman! 's ist das dritte Mal, daß er mich von der Arbeit ruft, um immer die nämliche Frage an mich zu richten. Ich sah noch nie einen Menschen in einem solchen Zustand — nein, wahrlich, noch gar nie!"

„Ja, ja, 's ist Alles ganz seltsam, dahinter steckt 'was", murmelte Job, nachdem die alte Dienerin das Zimmer verlassen hatte.

Um 6 Uhr klopfte Clyde Wentworth abermals und bat Job, der so rasch, als es ihm möglich, zu ihm hinaufgehumpelt war, Jemanden auf die Post zu schicken, um nach einem Brief, poste restante C. W., zu fragen. In diesem Moment kam Marthe an die Thüre, um zu sagen, daß Mr. Hentley in betrunkenem Zustande im Zimmer unten sei und daß er die arme Miß Myrl furchtbar quäle.

„Sag' ihm, Master Job lade so eben seine Pistole und befinde sich in einer wahren Berserkerwuth," sagte Job leise. „Spute dich, ich komme im Augenblick."

„Was gibt's, ist etwas vorgefallen?" fragte Clyde aufgeregt und richtete sich im Bette auf.

„Ganz und gar nichts, Sir," lachte Job, „aber ich will, um Sie zu beruhigen, selbst auf der Post nachfragen; hoffentlich kehr' ich nicht mit leeren Händen zurück. Bis dahin seien Sie geduldig und brav, Sir." Mit diesen Worten und einem freundlichen Nicken verließ Job seinen Gast und stieg die Treppe hinab ins Wohnzimmer, wo er Richard Hentley fand, der in der Mitte desselben stand und ein offenes Taschenmesser in seiner erhobenen Rechten hielt. Er schien Myrl zu drohen, welche bleich und bebend am Kamin saß.

„Du hast einen Andern lieb, ich weiß es; aber der Andere soll sich in Acht nehmen und du auch, sonst kann's schlimm für euch sowohl, als auch für deinen alten Spitzbuben von Vater ausfallen", stieß Richard Hentley in heiserem Tone hervor.

„Hallo, ho!" rief Job mit seiner Stentorstimme, „was muß ich da hören! Was hast du hier noch einmal in derselben Angelegenheit zu

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

migte das vom Subkomitee modifizirte galizische Ausgleichsgesetz, und verschob die Berichterstattung über dasselbe im Abgeordnetenhause bis zum Berichte über die ruthenischen Petitionen. Im Laufe der Diskussion stellte der Ministerpräsident, Fürst Auersperg, die Vorlage der Wahlreform für die Herbstsession in Aussicht, Tomaszczek, Coronini und Janovski kündigten an, daß sie im Abgeordnetenhause den Antrag stellen würden, über das Ausgleichsgesetz zur Tagesordnung überzugehen.

Frankreich.

CH **Paris**, 27. Mai. Graf Arnim hat gestern beim Präsidenten der Republik gefrühstückt, welcher ihm am Tage zuvor in Paris einen Besuch gemacht hatte. Man versichert, daß die Verhandlungen hinsichtlich der Räumung des Territoriums einen befriedigenden Fortgang nehmen. Heute Abend findet ein Diner auf der Präsidentschaft statt, zu welchem ebenfalls der Gesandte Deutschlands sammt Gemahlin, Lord Lyons 2c. geladen sind. — Der amerikanische Admiral Alden ist gestern von hier nach Nizza, Hr. Richard Wallace nach London abgereist. — Die birmanische Gesandtschaft ist heute früh in Paris angekommen und im Hotel de Louvre abgestiegen. Der Tag, an welchem sie von Herrn Thiers empfangen werden wird, ist noch nicht bestimmt. — Baron de Penado, Gesandter Brasiliens in Paris, ist gestern auf seinem Posten eingetroffen. — Man hat heute den Bericht des Hrn. Tallon hinsichtlich der Arbeit der Kinder in den Fabriken vertheilt. Nach dem Gesetzentwurf der Kommission dürfen die Kinder nicht vor zurückgelegtem 10. Jahre zur Arbeit in den Fabriken, Werkstätten 2c. verwendet und bis zum 13. Jahre nicht über 6 Stunden täglich beschäftigt werden.

Das officiöse „Bien public" bringt folgende Mittheilung:

Die von den Zeitungen gegebenen Nachrichten über die mit der deutschen Regierung eingeleiteten Unterhandlungen sind fast alle ungenau. Die größte Diskretion wird von jeder Seite beobachtet; die Neuigkeitskrämer sind auf blose Konjekturen angewiesen. Die einzige Wahrheit ist, daß Unterhandlungen ernstlich begonnen und ohne Unterbrechung geführt werden. Die beiden Regierungen zeigen bei dieser ernsten Angelegenheit einen gleich guten Willen und den aufrichtigen und gegenseitigen Wunsch, zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen. Wir wiederholen es, da wir es schon mehrmals aussprachen, solche Unterhandlungen sind unvermeidlich beschwerlich und langwierig. Wenn die Prinzipien-Frage entschieden ist, sind noch zahlreiche Details zu regeln. Deßhalb wäre es gut, wenn das Publikum sich von übereilten Hoffnungen und von schlechten Eindrücken fern hielte, welche man ein Interesse haben könnte, demselben zu geben. Die Unterhandlungen haben begonnen, haben wirklich begonnen, und Alles berechtigt zu hoffen, daß kein Hinderniß dazwischen treten wird, das sie unterbrechen oder das gewünschte Resultat kompromittiren könnte.

△ **Paris**, 27. Mai. Die „Danaë", welche am 3. Mai nach Neu-Caledonien abgegangen ist, hatte, wie schon erwähnt, 250 zur Deportation Verurtheilte an Bord, worunter die Communemitglieder Assi und Régère. Die Einschiffung ging mit der größten Ruhe von statten, die nur hie und da durch den aus den Reihen der Gefangenen erschallenden Ruf: „Es lebe die Commune!" unterbrochen wurde. Assi ist für die Ueberfahrt zum Aufseher bei den gemeinsamen Mahlzeiten der Deportirten ernannt worden. Man hat von fabelhaften Summen gesprochen, in deren Besitz einzelne Gefangene verblieben wären; die Wahrheit ist, daß sie sämmtlich nichts oder so gut wie nichts mit sich führen; Assi, der noch verhältnißmäßig sehr reich ist, hatte neunzig Franken bei sich, und Régère, der für den Krösus der Gesellschaft gilt, etwa zweitausend Franken und eine goldne Uhr mit Kette. Die „Danaë" nimmt den alten Weg um das Kap der guten Hoffnung; das für die Einrichtung der Deportirten bestimmte Material geht ihnen auf dem kürzeren Wege durch den Suez-Kanal voran.

Hr. Glais-Bizoin, Mitglied der Regierung der Nationalvertheidigung, hat ein Schreiben an Hrn. Rouher gerichtet, worin er die von dem Letztern gegen die Kriegsverwaltung der ersteren erhobenen Beschuldigungen energisch zurückweist und dann also fortfährt:

Als Mitglied der Regierung der Nationalversammlung lassen Sie mich, mein Herr, Ihnen sagen, daß ich während der ganzen Zeit meiner Amtsführung keinen Augenblick die Interessen des Staatsvermögens außer Acht ließ. Das beste Mittel aber schien mir, dasselbe zu meinem persönlichen Vortheil nicht anzurühren, nicht einmal in Form irgend eines Gehaltes. Kennen Sie einen einzigen unter den Regierungsmännern des Kaiserreichs, der uns dieses Beispiel gegeben hätte? Man kann uns unsere Irrthümer, unsere Fehler vorhalten; aber unsere Uneigennützigkeit und Vaterlandsliebe sind über jeden Vorwurf erhaben. Auch konnte einer unserer Kollegen, Hr. Emanuel Arago, in unser aller Namen stolz von der Tribüne herab sagen: „Es gibt unter uns nicht Einen, der die Regierung nicht ärmer verlassen hätte, als er sie angetreten hat." Ihr Diener des Kaiserreichs, wenn Eure Rententitel, Eure Schlösser und Besitzungen Euch nicht gestatten, dieselbe Sprache zu führen, wenn sie Euch für Euren Sturz nicht zu trösten vermögen, so vergeßt darum nicht, daß es eine öffentliche Meinung gibt, die man nicht mit allzu großer Frechheit herausfordern darf.

Fürst Metternich ist gestern zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt in Paris eingetroffen. — Die Stadt Meaux errichtet ein Denkmal dem bei Wörth gefallenen General Raoul, ihrem Landsmann. Die Regierung stellt dafür ihrerseits einen karrarischen Marmorblock erster Qualität zur Verfügung.

Belgien.

** **Brüssel**, 27. Mai. Nach dem bis jetzt bekannt gewordenen Resultat der Wahlen in den Provinzen hat Brabant liberal, Antwerpen katholisch, Flandern theils liberal, theils katholisch gewählt.

Brüssel, 27. Mai. (Fr. J.) Das Ergebniß der Provinzialrathswahlen ist im Allgemeinen der liberalen Partei ungünstig. Die Liberalen sind auch in Antwerpen unterlegen, haben aber doch viel Boden daselbst gewonnen.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Mai. (A. Z.) Nach einer Abwesenheit von mehr als sechs Monaten ist Se. Maj. der König heute Vormittag um halb 11 Uhr hier angelangt, nachdem er direkt von Genf, wohin er die noch immer leidende Prinzessin Thyra geleitet hatte, nach Lübeck gereist war, wo er gestern Nachmittags um 4 Uhr ankam. Von dort führte ihn die königl. Dampfyacht „Slesvig" nach Kopenhagen. Auf der Zollbude, wo der König ausstieg, hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche den Monarchen mit herzlichem Willkommruf begrüßte. Langsam fuhr der königl. Wagen nach der Amalienburg, und sichtlich bewegt dankte der König freundlichst nach allen Seiten. Es war übrigens hohe Zeit, daß er heimkehrte, denn der Eröffnungstag der Industrie-Ausstellung ist nahe bevorstehend, und auch die baldigste Lösung der Ministerkrisis, die ohne die persönliche Anwesenheit des Königs nicht vorgenommen werden konnte, ist sehr wünschenswerth.

Türkei.

** **Konstantinopel**, 26. Mai. Der neue armenisch-katholische Patriarch, Msgr. Kupolian, hat gestern vom Sultan den Investiturberat empfangen. Das Haupt der bulgarischen Kirche soll dem „Cour. de l'Orient" zufolge künftighin den Namen eines „bulgarischen Patriarchen" führen.

Großbritannien.

** **London**, 27. Mai. Die in den neuesten amerikanischen Telegrammen enthaltene Mittheilung, daß der Senat mit hinreichender Majorität seine Zustimmung zu dem vorgeschlagenen Zusatzartikel behufs Beseitigung der indirekten Forderungen ertheilt habe, wird hier mit unverholener Befriedigung, aber doch mit bedeutender Zurückhaltung aufgenommen. Die Erfahrung hat bewiesen, daß man mit den Ver. Staaten es nicht genau genug nehmen kann, wenn es gilt, den Wortlaut eines Vertrags zu fassen, und man erinnert sich, daß, nachdem kaum der Zusatzartikel veröffentlicht worden war, von manchen Seiten darauf aufmerksam gemacht wurde, wie auch er gar weite Maschen habe. Ein weiterer Grund zur Vorsicht, ehe man sich den rückhaltlosen Gefühlen der Zufriedenheit überläßt, liegt in der Nachricht, daß der Senat einige an sich unbedeutende Abänderungen mit dem Zusatzartikel vorgenommen habe. Wie die Grundanschauungen über die Auffassung des Washingtoner Vertrages hüben und drüben eine verschiedene war, so müssen auch naturgemäß die Meinungen über Das, was in dieser Sache bedeutend oder geringfügig ist, getheilt sein. Möglicherweise könnte das, was in Washington als sehr unbedeutend in der Fassung des Artikels betrachtet wird, bei der hiesigen Regierung als unüberwindlicher Stein des Anstoßes angesehen werden. Auf alle Fälle ist jedoch die Lage merklich gebessert. Präsident Grant hat die Verantwortlichkeit für Streichung der indirekten Forderungen von den eigenen Schultern auf den Senat abgewälzt, und ist nun im Stande, sich freier zu bewegen und weniger die bevorstehenden Wahlen berücksichtigen zu müssen.

Lord Dalling and Bulwer (besser bekannt als Sir Henry Bulwer) ist gestorben. In ihm verliert die englische Diplomatie einen ihrer bedeutendsten Veteranen. Henry Lytton Earl Bulwer wurde im Jahre 1805 geboren und trat im Jahre 1829 in die diplomatische Laufbahn. Lord Lytton, der bekannte Romanschriftsteller Bulwer, ist sein jüngerer Bruder.

Badische Chronik.

** Karlsruhe, 29. Mai. Im Laufe dieses Tages wurde von Maxau aus ein ständiges Steigen des Rheines gemeldet, welcher bereits die Ufer überfluthet und den Damm oberhalb der sog. Maxau ernstlich bedrohte. Die Existenz der Anlagen in bad. Maxau — Eisenbahn-Schiffbrücke, Bahndamm, Hafen und Gebäude hing von dem Schicksal der bedrohten Dammstelle ab. Die Karlsruher Feuerwehr und Mannschaften aus der Nachbarschaft unter Leitung der Ingenieure waren bei Ankunft des 12 Uhr hier abgehenden Zuges zur Stelle. Letzterer brachte noch ein Detachement Militär; weitere militärische Hilfe sollte nachfolgen. Es scheint indeß, daß zu Besorgniß weiter kein Grund vorhanden ist, denn seit Mittag wird Stillstand im Wachsen des Wassers angezeigt. Seit heute früh ist das Kursiren der Bahnzüge über die Eisenbahn-Schiffbrücke eingestellt. Die Reisenden benützen die Brücke bis zu dem umflutheten Bahnhofe zu Fuß.

O Karlsruhe, 29. Mai. Von Maxau kam heute ein telegr. Bericht hier ein, daß die höchste Gefahr drohe; der Rheindamm werde einen Durchbruch erfahren. Der großh. Stadtdirektor und der Oberbürgermeister haben sich sofort dorthin begeben; auch Militärmannschaften sollen bereits abgegangen sein. Wir hörten Nachmittags 2 Uhr, daß der Damm sich wahrscheinlich halten werde. Dagegen kam halb 3 Uhr Nachmittags ein Berittener hierher, der den Rheindamm-Durchbruch in Darlanden zur Anzeige brachte.

O Maxau, 29. Mai, Nachm. 3¼ Uhr. Die technische Behörde erklärt, die Hoffnung zu haben, den Damm zu halten.

= Karlsruhe, 28. Mai. Die am 25. d. hier stattgehabte 8. Generalversammlung des Vereins bad. Thierärzte hat die Pferdezucht im Großherzogthum als wirthschaftlich möglich und nothwendig, und zwar mit Stimmeneinheit erklärt. Ferner beschloß die Versammlung, die Bitte an großh. Handelsministerium zu richten, 1) mit der Veräußerung der Landbeschäler noch einige Zeit zuzuwarten, bis sich überall, wo es möglich ist, Verbände mit dem Zwecke der bessern Pferdezucht gebildet haben werden, und 2) das bessere männliche Zuchtmaterial, das zur Zeit noch Staatseigenthum ist, vorzugsweise den Pferdezucht-Korporationen zuweisen zu wollen. Namentlich wurde in der Versammlung betont, daß überhaupt nur die Zucht des besseren Pferdes, auch des Pferdes für den landw. Gebrauch, insofern dasselbe nicht ein geringes ist, staatlich unterstützt werden solle. Der Versammlung wohnten außer den Thierärzten noch Hr. Ministerialrath Dr. Rau und Hr. Dr. Funk, Sekretär des landw. Vereins, an.

Mannheim, 28. Mai. Unsere beiden Flüsse gewähren durch die ungeheuern Wassermengen, welche sie in Folge der anhaltenden Regengüsse dahinrollen, einen großartigen Anblick. Am Neckar sind die Vorlande fast bis zur Dammhöhe überschwemmt und die auf dem Vorlande unterhalb der Brücke errichteten Schuppen ernstlich bedroht. Am neuen Hafen ist das künftige Bassin ganz ausgefüllt, aber auch seine Ufer, welche den Güterbahnhof tragen sollen, sind unter Wasser, das Mühlau-Schlößchen und das Ludwigsbad ragen als zwei Inseln aus dem Wasser hervor, und die große Drehbrücke am Europäischen Hofe ragt mit ihrem Drehstück nur etwa einen Fuß über das Wasser heraus. Wir fürchten sehr, daß die ganze Anlage der Mühlau-Bauten nach einem zu niedrigen Punkte geschehen ist; schon im vorigen Jahre war die Bahnstrecke Rheinvorland zweimal unter Wasser, heute steht alles Gelände des Central-Güterbahnhofs, soweit das Auge reicht, gleichfalls unter Wasser. Es liegt aber auf der Hand, daß derartige Anlagen, wenn anders die empfindlichsten Störungen vermieden werden sollen, außer dem Bereiche des Hochwassers gehalten werden müßten. Wir sind begierig, ob die gegenwärtigen Erfahrungen bei der Weiterführung der Mühlau-Bauten berücksichtigt werden. — Mittlerweile ist an den zahlreichen Baustellen in der Stadt ein fühlbarer Mangel an Bausteinen eingetreten, die schon vorher einen ungewöhnlich hohen Preis erreicht hatten, während jetzt die am Neckar lagernden Vorräthe unzugänglich sind. Hoffentlich hört die weitere Wasserzufuhr vom Gebirge endlich auf und tritt bald das Ende der großen Störungen ein, unter denen der Verkehr in Folge des Hochwassers leidet, das hinter dem von 1852 nicht zurückbleibt.

Mannheim, 28. Mai. (Mnnh. Anz.) Der hiesige Wagner-Verein) zählt nunmehr 438 Mitglieder. Neu gezeichnet wurden von Mitgliedern zwei ganze und zwei Drittels-Patronatscheine, so daß dem Bayreuther Unternehmen von hier bis jetzt der Betrag für 23 Patronatscheine à 300 Thaler, in Summa 6900 Thaler (12,075 fl.) zufließt.

— In Offenburg wird nächsten Samstag Hr. Bisthumsverweser Kübel die hl. Firmung ertheilen. (Oberrh. K.)

Freiburg, 27. Mai. (Frb. Z.) Bei dem auf gestern anberaumten Altkatholikentage waren Delegirte der altkatholischen Vereine aus nah und fern erschienen. Da die Versammlung nur aus Delegirten bestand, so sind deren Verhandlungen, die sich zum Theil auf die organisatorische Thätigkeit der Vereine bezogen, nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt.

Aus dem Oberlande, 27. Mai. (Mnnh. Anz.) In Folge der fortgesetzten Regengüsse der letzten Woche hat der Rhein gegenwärtig eine Höhe erreicht, wie es seit 1852 nicht mehr der Fall war. Mehrere Gemarkungen diesseits und jenseits des Rheins, namentlich Istein, Rosenau, Groß- und Kleinkems, Neudorf u. s. w. sind, soweit sie in der Ebene liegen, unter Wasser gesetzt. Baumaterialien, Flöße, Faschinen, Eisbrecher und andere Brückentheile werden massenhaft den Rhein heruntergetrieben. Das Panorama ist höchst interessant, aber leider der Schaden jedenfalls beträchtlich. Seit heute früh ist der Fluß stetig im Fallen begriffen.

Waldkirch, 26. Mai. (Oberrh. K.) Durch die seit einigen Tagen unaufhörlichen Regengüsse schwoll der Elzfluß zu Bedenken erregender Größe an, überschwemmte die nächsten Felder und Gärten, Steine, sogar Felsstücke darauf hinschleudernd. An manchen Stellen brach das Wasser auf den nächstgelegenen Straßen von unten herauf durch, so daß ein Einsturz zu befürchten war. Viele Keller sind ganz mit Wasser angefüllt, wodurch natürlich nicht unerheblicher Schaden entstand. Der oberhalb der Stadt über die Elz führende sog. „Jungfernsteg" wurde verflossene Nacht nebst einigen Theilen beiderseitiger Ufer fortgerissen und weggeschwemmt. Die neue Straße, eine Stunde oberhalb Waldkirch bei Gutach, wurde ausgewaschen und für schwere Fuhrwerke unfahrbar. Ebenso steht zur Stunde die Straße zunächst von Waldkirch gegen Suggenthal unter Wasser und ist ebenso ausgewaschen und aufgeweicht, daß kaum der mit 4 Pferden bespannte Postomnibus passiren konnte. Die Straße im sogen. Engelwald beim Suggenthal ist ebenfalls durch den dort herabstürzenden Wasserfall fast unfahrbar geworden.

Staufen, 27. Mai. (B. L.-Ztg.) Nachdem am Pfingstsonntage ein dichter und grober Hagel bedeutenden Schaden an Früchten und Reben verursacht hatte, muß ich Ihnen heute einen größeren Wasserschaden melden. In Folge anhaltenden Regnens am 24. und 25. d. und längere Zeit vor dem 23. schwoll der Neumagen zu einem verheerenden Fluß an. Schon am 25. d. früh war derselbe so gestiegen, daß sein Austreten zu befürchten war; er fing auch schon an, die Ufer anzufressen. Man wehrte dem Ausbruch nach Kräften. Das Wasser stieg aber immer höher und Nachmittags mußten schon Häuser und Straßen, wie auch die Ufer fort und fort geschützt werden. Mit Einbruch der Nacht lief das Wasser bereits durch mehrere Straßen der Stadt, die aus schweren Quadern aufgeführten Ufermauern stürzten

---

schaffen? Hab' ich dir nicht meine Meinung deutlich gesagt, hat Myrl dich nicht ein- für allemal abgewiesen? Mit einem Wort — 's ist mein letztes: ich will dich nicht zum Schwiegersohn. Fort jetzt, fort aus meinem Hause, augenblicklich fort!" schrie Job, seinen Stelzfuß mit drohender Geberde erhebend. „Und Neffe hin oder Neffe her — laß' mich niemals mehr deine übel aussehende Visage in meinem Hause sehen. Hinaus, sag' ich." (Fortsetzung folgt.)

— Bayreuth, 25. Mai. Aus den „Festberichten" der Blätter ist noch nachzutragen, daß die Aufführung der neunten Symphonie eine vorzügliche und der Beifall selbstverständlich ein enthusiastischer gewesen ist. Das in den Grundstein mit eingeschlossene Telegramm des Königs von Bayern soll außer dem Glückwunsch noch die lebhaftesten Zusicherungen für das neue Theater ausdrücken. So erzählte man in der Umgebung Wagner's, welcher den Wunsch ausgesprochen, daß der Inhalt der königlichen Botschaft nicht in die Oeffentlichkeit gelange. Bei dem Festbanket brachte Wagner einen Toast auf den König von Bayern aus, in welchem er sagte: „Als ich die Erlaubniß erhielt, nach Deutschland zurückzukehren, und Niemand, am wenigsten die offiziellen Kunstinstitute, wußten, was mit mir anfangen, da hat mir seine große hochherzige Stimme, diese Stimme, die mir tief ins Herz drang, zugerufen: „Sei ohne Sorgen, künstlerischer Mensch, den ich liebe", und sein Einfluß hat mich mächtig beschirmt. Groß und fast naiv war dieses Verhältniß in seinen Grundlagen." Später toastirte Wagner noch auf die Stadt Bayreuth.

H Von Professor Dr. Friedrich aus München wurde am 26. d. M. in der protestantischen Spitalkirche in Bayreuth Gottesdienst für die dortigen Altkatholiken abgehalten. Professor Friedrich hielt eine kurze Ansprache, in der er die Prinzipien der christlichen Religion als die des Friedens und der Liebe darstellte. An die Messe und die Predigt schloß sich Kommunion für die Altkatholiken.

ein sammt einem Viehstall, doch wurde das Vieh noch rechtzeitig gerettet. Große Verheerungen sind über Nacht angerichtet worden; etwa 50 Morgen Feld und Wiesen sind gänzlich zerstört; es liegen nur Steinbänke da; von etwa 100 Morgen Feld und Wiesen ist der Ertrag dahin. Der Fluß nahm eine Breite von theilweise 200 Schritten ein bei einer Tiefe von 6—9 Fuß. Gewaltige Bäume riß er aus; ich sah einen Nußbaum fallen und sogleich fortschwimmen; derselbe war ungefähr 2 Fuß im Durchmesser mit gewaltigen Aesten, Laubwerk und Wurzelstock, bis er sich in etwa 300 Schritte Entfernung auf einer Steinbank festrannte. Das Wasser hatte eine Schnelligkeit, die dem scharfen Trabe eines Pferdes gleichkam. Die Straße gegen Münsterthal ist bis heute Mittag 12 Uhr auf etwa 9—10 Fuß Tiefe und 250 Fuß Länge ganz hinweggefressen. Das Wasser ist zwar jetzt ziemlich verlaufen, jedoch muß noch an der Straße gegen Krotzingen dem Angriffe gewehrt werden. Der Schaden ist groß; für Einzelne wird er sich wohl auf 500 fl. bis 2000 fl. und im Ganzen mag er sich auf mehr als 150,000 fl. belaufen. Steine können zeugen von der reißenden Gewalt dieses Wassers, denn es sind Quadersteine von gegen 6 bis 9 Zentner etwa 2- bis 3000 Schritte fortgewälzt worden; Steine von 2, 3, 4 und 5 Zentner schwemmte das Wasser mit Leichtigkeit fort. Das Rollen der vielen schweren Steine verursachte ein stetes donnerähnliches Getöse. Allerseits ist eine anerkennenswerthe Thätigkeit entwickelt worden; insbesondere wandte die Feuerwehr als Wasserwehr-Mannschaft alle Kraft auf, um da zu schützen, wo es am nöthigsten war.

△ Aus dem Salemer Thal, 27. Mai. In Folge anhaltenden Regens traten die Aach-Flüsse über ihre Ufer und verursachten bedeutenden, nicht zu berechenbaren Schaden. Die blühenden Fluren des Salemer Thales von Heiligenberg aus gesehen, gleichen dem Bodensee. Die Orte Mimmenhausen, Buggensegel, Ahausen, Hallendorf waren überfluthet, die Bewohner theilweise genöthigt, ihr Vieh und sonstige Habseligkeiten auszuräumen. Die Aach-Brücken bei Fischerhaus, Neufrach, Ahausen, Grasbeuren sind zerstört und in Mühlhofen sollen zwei erwachsene Personen in den reißenden Fluthen der Aach ertrunken sein.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 28. Mai, Mittags. (Straßb. Z.) Der Rhein ist seit gestern Nachmittag 6 Uhr bis heute früh um 35 Centimeter gestiegen und steht seit dieser Zeit auf gleicher Höhe. Der Strom hat den Damm bei Kehl zwischen dem Zollhause und der sogenannten Festung durchbrochen. Um 11¼ Uhr rief die Sturmglocke die Einwohner Kehls zu der gefährdeten Stelle, wo bereits Dünger, Faschinen und anderes Material zum Verstopfen des Risses bereit lagen. Als Berichterstatter die Stelle verließ, war der Durchbruch etwa 20 Fuß lang. Hoffentlich wird die Gefahr noch beseitigt. Zwischen dem sog. kleinen Rhein und dem Hauptstrome ist mit Ausnahme der Chaussee, des Eisenbahn-Damms und einzelner erhöhter Punkte Alles unter Wasser. Der Damm, welcher bis an die Brücke bei der neuen Restauration von Schmutz im kleinen Rhein heranlangt, ist ebenfalls durchbrochen und fast gänzlich von den Fluthen bedeckt. Doch ist auf der Straßburger Seite der Deich noch unversehrt. Die Rhein-Schiffbrücke bei Kehl ist auf jeder Seite vom letzten Kahn aus um 200 Fuß verlängert, also 400 Fuß länger als gewöhnlich und steht fast auf gleichem Niveau mit der festen Eisenbahn-Brücke, von deren Pfeilern nur noch die Kapitäle zu sehen sind.

* Das Hambacher Erinnerungsfest. Nachdem das Festkomitee die Abhaltung des Festes wegen schlechter Witterung verschoben hatte, entschloß es sich in der letzten Stunde in Folge der Besserung des Wetters, dasselbe dennoch abzuhalten. So hat es am 27. d. stattgefunden und ist in bester Ordnung vor sich gegangen. Die Zahl der Theilnehmer — schreibt man dem „Frankf. Journ." — war größer als im Jahre 1832, sie wird auf 30,000 geschätzt. Ein ungeheurer Zug bewegte sich um 2 Uhr durch die mit Fahnen und Kränzen geschmückte Stadt und die Dörfer Unter- und Mittelhambach. Buchhändler Witter gab einen historischen Ueberblick und meinte, daß Alles, was man 1832 erstrebt habe, erreicht sei, worin vielleicht nicht Alle einverstanden waren, wogegen seine und nachmals Dr. Schröder's Ausfälle gegen und Warnungen vor den Jesuiten mit großem Beifall aufgenommen wurden. Letztgenannter Redner fand entschiedenen Beifall im Hinweis, wie, ohne die konfessionellen Schranken verwischen zu wollen, sich eine Geisteskultur auf den Grundsätzen der Toleranz und Liebe entwickeln solle. Auch einige der Veteranen, wie Abg. Erter, der mit einem Hoch auf den König von Bayern schloß, und Stromberg, der die Pfalz leben ließ, ferner Deidesheimer, Guth und Brei lieferten, sich gegenseitig ergänzend, ein warmes Bild jener Zeit und ihrer Folgen. Eingelaufene Briefe und Telegramme (darunter von Wirth jun., Siebenpfeiffer jun. 2c.) wurden mitgetheilt, und auf Zustimmung der Versammlung gingen vier Telegramme ab: an den Kaiser von Deutschland, den König von Bayern, den Reichstag und an Bismarck.

— Koblenz, 27. Mai. (Fr. J.) Wegen öffentlicher Beleidigung der Professoren Knoodt und Reinkens aus Bonn während des Gottesdienstes am 23. März in der Carmeliterkirche zu Boppard stand der Kaplan Beinroth heute vor dem Zuchtpolizeigerichte. Die Entwicklung der Parteiansichten war eine sehr interessante; sie zielte hauptsächlich darauf hin, ob das Verfahren des Kaplans Beinroth gegen den Professor Knoodt als eine kirchlich nothwendige Maßregel zu betrachten sei, indem nur eine Excommunicatio minor vorliege, oder ob derselbe von einem jetzt nicht mehr üblichen Rechte Gebrauch gemacht habe. In Betreff des Professors Reinkens, bei welchem zur Zeit der Kirchenausweisung noch gar keine Exkommunikation vollzogen, wird das Urtheil jedenfalls bedenklicher ausfallen. Der Urtheilsspruch ist auf übermorgen vertagt.

— Köln, 27. Mai. (Köln. Ztg.) Der Erzbischof Melchers hat, wie wir vernehmen, kürzlich angeordnet, daß die jüngeren Geistlichen einen sechswöchentlichen Kursus als Hospitanten bei den katholischen Lehrer-Seminarien durchzumachen haben. Mit Befolgung dieser Anordnung ist bei einigen Seminarien bereits der Anfang gemacht.

* Die „Köln. Ztg." widerlegt das Gerücht, daß ihr Hauptredakeur, Dr. H. Kruse, nach Berlin gehen und dort die Leitung einer politischen Zeitung übernehmen werde. Derselbe scheide nicht aus der Redaktion der „Köln. Ztg." aus.

** Aachen, 28. Mai. Die Generalversammlung der rheinischen Eisenbahn beschloß nach dem Vorschlage der Direktion eine Dividende von 10 Prozent, genehmigte sämmtliche von der Direktion beantragten Neubauten und Zweigbahnen und ermächtigte die Direktion, das erforderliche Kapital durch Ausgabe neuer Aktien oder Obligationen zu beschaffen, wobei die Ueberlassung neuer Aktien an Inhaber alter Aktien nach Maßgabe des Besitzes mit einem mäßigen Agio stattzufinden hätte.

** Berlin, 28. Mai. Die Dividende der hiesigen Diskontogesellschaft für das Jahr 1871 wird 24 Prozent neben einer bedeutenden Gewinnreserve betragen.

— Basel, 28. Mai. Die Fundirungsgerüste der Eisenbahn-Rheinbrücke bei Basel sind ein Raub der Fluthen geworden. Die neue, noch nicht ganz vollendete Schiffbrücke bei Hüningen aber hat denselben widerstanden.

△ Paris, 27. Mai. Das 6. Kriegsgericht verhandelte am Samstag gegen ein Individuum, welches, wie der dafür bereits verurtheilte und füsilirte Genton, dem Exekutions-Peloton von La Roquette angehört und also bei der Ermordung des Erzbischofs von Paris und seiner Leidensgenossen mitgewirkt hatte. Der Angeklagte Joseph Lolive, 32 Jahre alt und Soldat im 244. Bataillon der Nationalgarde, ist der That geständig; er habe, sagt er, nur den Befehlen seiner Vorgesetzten gehorcht. Präsident: Haben Sie auf den Erzbischof selbst geschossen? Angeklagter: Ich glaube allerdings, ich habe ihn getroffen, ohne ihn jedoch besonders auf's Korn genommen zu haben. Präs.: Wer gab Befehl zum Feuern? Angekl.: Ein dicker kleiner Mann, den ich noch nie zuvor gesehen hatte. Präs.: Sie haben Mitschuldige, die Sie ohne Zweifel mit Namen kennen? Der Angeklagte schlägt die Augen nieder, macht erst einige Ausflüchte und gibt dann auf dringendes Zureden des Präsidenten vier Personen, die an der Exekution direkten Theil genommen hätten und bisher den Verfolgungen der Justiz entgangen wären, mit Namen an. Der Regierungskommissär bittet die Vertreter der Presse, diese Namen nicht zu veröffentlichen. Lolive wird zum Tode verurtheilt.

Nachschrift.

□ **Berlin**, 28. Mai. Auch den heute telegraphisch gemeldeten optimistischen Gerüchten gegenüber, die in den französischen Abgeordnetenkreisen bezüglich der Zahlungs- und Räumungs-Frage kursiren sollen, hält man hier an der Versicherung fest, daß von Seiten Deutschlands keine derartige Zusage erfolgt sei, wie denn überhaupt in Bezug auf diese Frage noch gar keine Unterhandlungen im Gange seien. Bei den vom französischen Kabinet angeregten vorläufigen Besprechungen habe der deutsche Botschafter nicht die Ermächtigung, sich in irgendwie bindender Weise über etwa ihm zukommende Vorschläge auszulassen.

† **Berlin**, 29. Mai. Die „Prov.-Korresp." schreibt: Das Vorgehen des Armeebischofs Namszanowski, welches eine Verletzung von Staatsrechten und Amtspflichten als Militärbeamter bildet, veranlaßte die Staatsregierung, eine Disziplinaruntersuchung und die einstweilige Amtssuspendirung anzuordnen und gleichzeitig seinem Generalvikar die Ausübung aller Funktionen zu untersagen.

† **Berlin**, 29. Mai. Die „Prov.-Korr." stellt das Einverständniß der Staatsregierung mit den projektirten Landtags-Vertagung, sowie Berufung beider Häuser des Landtags zu Sitzungen für die nächste Woche in Aussicht. Bei Besprechung des von der konservativen Partei des Reichstags aufgestellten Programms erklärt dieselbe, das Programm habe eine große Bedeutung als Grundlage erneuter fester Beziehungen zwischen den Konservativen und der Regierung, sowie als Ausdruck einer tieferen politischen Gemeinschaft der konservativen Bestrebungen in Nord- und Süddeutschland.

†† **Dresden**, 28. Mai, Mittags. Die Hochfluth der Elbe hat in voriger Nacht bei 6½ Ellen über Null ihren höchsten Stand erreicht und ist seitdem bereits wieder 1½ Ellen gefallen. Einzelne Dampfer verkehren wieder versuchsweise; morgen sollen die regelmäßigen Fahrten wieder beginnen.

† **Stuttgart**, 29. Mai. Im Inseratentheil des „Schwäb. Merk." erläßt eine Anzahl württembergischer orthodoxer Geistlichen und Laien einen Protest gegen die unbeschränkte Lehrfreiheit der Prediger, wie die Jenaer Erklärung sie verlange.

†† **Wien**, 28. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses machte der Präsident Mittheilung von dem erfolgten Ableben der Erzherzogin Sophie und gab in seiner Rede dem tiefen Beileid sowie der steten Loyalität des Hauses Ausdruck. Nachdem das Präsidium die Ermächtigung erhalten, dem Kaiser seiner Zeit das tiefe Beileid des Hauses zu unterbreiten, werden die Sitzungen bis nach erfolgter Beisetzung ausgesetzt.

† **Bern**, 29. Mai. Der Nationalrath und der Ständerath genehmigten ohne Debatten einstimmig eine Botschaft an die Nation über die Revisionsabstimmung, worauf beide Räthe vom Präsidium entlassen wurden.

†† **Rom**, 27. Mai. In der Deputirtenkammer machten der Ministerpräsident und der Justizminister die Mittheilung, das Ministerium werde den Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften entweder noch in der gegenwärtigen Session oder zu Anfang der nächsten der Kammer vorlegen.

† **Versailles**, 28. Mai. Nationalversammlung. Fortsetzung der Debatte über das Rekrutirungsgesetz. Oberst Denfert führt aus, daß man die Armee durch Elementarunterricht und militärische Ausbildung der Jugend vom 13. Lebensjahre ab auf eine höhere sittliche Stufe bringen müsse. Die Theorie von dem passiven Gehorsam, welche Denfert bekämpft, wird von dem General Changarnier vertheidigt. Der Herzog von Aumale räth die gänzliche Einverleibung aller Altersklassen in die Armee an, wünscht die 5jährige Dienstzeit und preist die dreifarbige Fahne, welche ehemals das Sinnbild des Sieges gewesen sei und jetzt das Symbol der Eintracht bleibe. Der Herzog empfiehlt schließlich die Annahme des Kommissionsentwurfs. (Beifall.)

†† **London**, 27. Mai. In der heutigen Unterhaus-Sitzung gab Gladstone auf eine bezügliche Anfrage Jenkinson's die Erklärung ab, daß das Dubliner Telegramm der „Times", wonach von der Regierung beabsichtigt werde, die gefangenen Fenier demnächst in Freiheit zu setzen, vollständig unbegründet sei.

† **London**, 28. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage Mundella's bezüglich der Deportation mittelloser französischer Kommunisten nach England erklärt der Unterstaatssekretär Enfield: Die Regierung sei fortwährend in lebhafter Korrespondenz mit Versailles; er könne nicht mittheilen, ob Frankreich für den Unterhalt der Deportirten verantwortlich zu machen sei. Auf eine bezügliche Anfrage Disraeli's erklärt Gladstone: Der Zusatzartikel zum Washingtoner Vertrage werde nach der Unterzeichnung noch vor der Ratifikation dem Parlamente mitgetheilt werden. Der Premierminister weist auf die britische Depesche vom 20. d. M. hin, worin nachgewiesen wird, daß England sich für berechtigt halten dürfte, die von ihm aufgestellte Ansicht betreffend die Tragweite des Washingtoner Vertrags aufrecht zu erhalten. Gladstone könne augenblicklich die Frage wegen des bereits erwähnten Versprechens des Unionskommissärs nicht beantworten, da die Auskunft hierüber jetzt, wo beide Regierungen jedem Mißverständniß vorzubeugen suchten, von nachtheiligen Wirkungen sein könnte.

† **London**, 28. Mai. Reuter's Bureau meldet aus Neu-York vom heutigen Tage: 4 Dampfer und 40 Segelschiffe, welche sich an der Küste von Labrador zum Robbenfischfang befanden, sind mit ihrer vollständigen Bemannung, durchschnittlich 90 Mann per Schiff, untergegangen.

Frankfurter Kurszettel vom 29. Mai.

Staatspapiere.

Deutschland 5% Bundesoblig.	101¼	Oesterreich 4% Papierrente	
„ 5% Schatzscheine	—	Zins 4⅕%	57⅝
Preußen 4½% Obligation.	103	Luxem- 4% Obl. i. Fcs. à 28 fr.	91¼
Baden 5% Obligationen	103½	burg 4% dto. i. Thlr. à 105 fr.	91¼
„ 4½% „	99⅞	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	93½	£ à 12.	89⅞
„ 3½% Oblig. v. 1842	89¼	„ 5% dto. v. 1871	89¾
Bayern 5% Obligationen	100½	Belgien 4½% Obligation.	100
„ 4½% „	100¼	Schweden 4½% dto i. Thlr.	95¾
„ 4% „	94½	Schweiz 4½% Fid. Oblig.	—
Württemberg 5% Obligation.	103½	„ 4½% Bern. Stts.obl.	100
„ 4½% „	99¾	N.-Amerika 6% Bonds 1882 r	
„ 4% „	93½	von 1862	96½
Nassau 4½% Obligationen	99¾	„ 6% dto. 1885 r	
„ 4% „	93¼	von 1865	96⅞
Sachsen 5% Obl.	105½	„ 5% dto. 1904 r	
S.-Gotha 5% „	102½	(10/40 r v. 1864	95⅝
Gr. Hessen 5% Obligation.	103	3% Spanische	29 7/16
„ 4% „	98½	Volle franz. Rente	87½
Oesterreich 5% Silberrente		Leere „ „	88¾
Zins 4⅕%	64⅛		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	114¾	5% Elisab.B.-Pr. i. S. 1. Em.	82¾
Frankf. Bank à 500 fl. 3%	142	5% dto. „ 2. Em.	82½
„ Bankverein à Thlr. 100, 40%		5% dto. steuerfr. neue „	92½
Einz.	129	5% „ (Neumarkt-Ried)	93
Darmstädter Bank	465	5% Frz.-Jos.-Prior. steuerfr.	91
Oest. Nationalbank	869	5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 67/68	85⅞
Oesterr. Credit-Aktien	346¾	5% Kronpr. Rudolf Pr. v. 1869	85¾
Stuttgarter Bank-Aktien	115	5% kstr. Nordwestb.-Pr. i. S.	90⅞
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	144⅝	5% Ung. Ostb.-Pr. i. S.	74
4½% pfälz. Maxbhn. 500 fl.	148	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	80¼
4% Ludwigsh.-Berb. 500 fl.	204	3% östr. Süd.-Lomb.-Pr. i. Fcs.	51⅛
4% Hess. Ludwigsbahn	181⅝	5% „ „ „ „	85¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	83	3% östr. Staatsb.-Prior. „	58¾
5% östr. Frz. Staatsb. i. Fr.	365¾	3% Livorne f. Pr., Lit. C, D&D/2	39¾
5% „ Süd. Lmb.-St.-E.-A.	209¼	5% preuß. Bodenkredit-Central-	
5% „ Nordwestb.-A. i. Fr.	222	Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	261½	7% New-York-City-Bonds	—
5% Galiz. Carl-Ludwigsb.	269½	6% Pacific Central	86⅞
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	187¾	6% South Missouri	73¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	267	5% Ungar.-Galiz.	80¼
5% Frz.-Jos. Eisnb. steuerfr. Pr.	220½	Deutsche Vereinsbank 40 %	130¾
5% Alföld-Fium. Eisnb. 6/7	—	Oestert.-deutsche Bank	120⅜
5% Hess. Ludwigsb. Pr. i. Thlr.	103	Pfälzer Bank	108½
5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	83½	Rheinische Credit-Bank	—

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	113	Oestr. 4% 250-fl.-Loose v. 1854	85¼
Badische 4% dto.	111½	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	93
„ 35-fl.-Loose	70½	„ 100-fl.-Loose von 1864	159½
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	20¾	Schwedische 10-Thlr.-Loose	—
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	182	Finnländer 10-Thlr.-Loose	9⅛
„ „ 25-fl.- „	53½	Meininger fl. 7.	6⅝
Ansbach-Gunzenhausen-Loose	14	3% Oldenburger Thlr.-40-L	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

Amsterdam 100 fl. 3% t. S.	98⅜	Preuß. Friedrichsd'or fl.	9.57½-58½
Berlin 60 Thlr., 4% „	105	Pistolen	„ 9.40—42
Bremen 50 Thlr. 3% G. „	96½	Holländ. 10-fl. St.	„ 9.53—55
Hamburg 100 M.-B. 3½%	87⅝	Ducaten	„ 5.33—35
London 10 Pf. St. 5% „	119	20-Francs-Stücke	„ 9.22—23
Paris 200 Fcs. 5% „	93½	Engl. Sovereigns	„ 11.51—53
Wien 100 fl. österr. W. 5% „	104⅛	Russische Imperial.	„ 9.41—43
		Dollars in Gold	„ 2.26—27
Disconto . . . . I. S.	4%	Dollarcoupon	„ —

Stimmung: Anfang: matt. Schluß: besser.

Berliner Börse. 29. Mai. Kredit 198¼, Staatsbahn 209½, Lombarden 119¼, 82er Amerikaner 97¼, Rumänier 55, 60er Loose 93¼. Fest.

Wiener Börse. 29. Mai. Kredit 333.90, Staatsbahn 350, Lombarden 201, Papierrente 64.70, Napoleonsd'or 8.99, Anglobankaktien 324.75. Geschäftsunlust.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 30. Mai. 2. Quartal. 71. Abonnementsvorstellung. **Einer muß heirathen**, Lustspiel in 1 Akt, von Alexander Wilhelmi. **Das letzte Fensterln**, und: **3 Jahr'ln darnach**, 2 Alpenszenen, von J. G. Seidl, Musik von Ignaz Lachner. Anfang ½7 Uhr.

Freitag 31. Mai. 2. Quartal. 72. Abonnementsvorstellung. **Marie, die Tochter des Regiments**, Komische Oper in 2 Akten, von Donizetti. Anfang ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

K.924. Nr. 5587. Karlsruhe.

Heimzahlung verlooster Obligationen.

Von den 4%igen städt. Partialobligationen sind bei der heute stattgehabten planmäßigen 8. Ziehung durch das Loos zur Heimzahlung bestimmt worden:

8 Stück zu je 1000 fl.:

Nr. 22. 33. 181. 204. 233. 254. 313. 355, betragend . . . . . 8000 fl.

17 Stück zu je 500 fl.:

Nr. 5. 122. 135. 170. 219. 227. 294. 320. 390. 468. 508. 525. 571. 615. 648. 688. 702, betragend . . . . . 8500 fl.

45 Stück zu je 100 fl.:

Nr. 8. 100. 118. 204. 257. 283. 319. 350. 458. 473. 539. 552. 556. 574. 575. 600. 621. 623. 662. 830. 832. 833. 856. 1012. 1021. 1154. 1158. 1176. 1253. 1453. 1462. 1469. 1523. 1576. 1650. 1652. 1687. 1739. 1802. 1804. 1841. 1901. 1951. 1956. 1984, betragend . 4500 fl.

zusammen 21,000 fl.

Diese Kapitalbeträge sind am 1. September d. J. bei der städt. Amortisationskasse dahier in Empfang zu nehmen, von welchem Tag an die Verzinsung aufhört; was wir mit dem Anfügen veröffentlichen, daß von den früher zur Heimzahlung gezogenen Partialobligationen nicht erhoben sind:

Nr. 11 à **1000 fl.** Nr. 58. 64. 128 je zu **500 fl.** Nr. 25. 74. 519. 663. 817. 887. 1044. 1045 und 1048 je zu **100 fl.**

Karlsruhe, den 28. Mai 1872.

Gemeinderath.
Lauter.

H. Roys.

K.918. Mannheim.

Rheinische Credit-Bank.

Die Herren Aktionäre fordern wir auf, die von uns beschlossene vierte Einzahlung von 20% mit

fl. 70 = Thlr. 40 per Aktie am 1. Juli d. J. in

Mannheim	an	**unserer Hauptkasse,**
Karlsruhe	bei der	**Filiale unserer Bank,**
Freiburg i. Br.		**desgleichen,**
Basel	" "	**Basler Handelsbank,**
Frankfurt a. M.	" "	**Deutschen Vereinsbank,**
Stuttgart	" "	**Württemberg. Vereinsbank,**

zu leisten mit dem Bemerken, daß vorgenannte Firmen ermächtigt sind, in unserm Namen auf den Interimsaktien zu quittiren.

Mit Letzteren ist ein doppeltes, arithmetisch geordnetes Nummern-Verzeichniß einzureichen, wozu die Formulare bei obigen Einzahlungsstellen zu haben sind.

Mannheim, den 27. Mai 1872.

Der Aufsichtsrath.

K.917. 1. Offenburg. In der heutigen Generalversammlung der Gesellschaft

Spinnerei und Weberei Offenburg

sind folgende Beschlüsse gefaßt worden:

1. Von dem reinen Gewinne des Betriebsjahres 1871 nach Abrechnung des statutenmäßigen Abschriebes und der Tantiemen mit . . . . . 121,221 fl. 44 kr.
   und den von früheren Jahren übertragenen . . . . 42,000 „ — „
   zusammen 163,221 fl. 44 kr.
   soll eine Dividende von 12% oder 84 fl. für die Aktie mit gegen den Coupon 9 für das Betriebsjahr 1871 vom 31. d. M. ab ausbezahlt, 100,800 „ — „
   62,421 fl. 44 kr.
2. von den verbleibenden . . . . . 62,421 fl. 44 kr.
   sollen . . . . . 2310 fl. — kr.
   zur Gründung eines Transportversicherungs-Conto bestimmt, der Unterstützungskasse für die Arbeiter . . . 4111 „ 44 „
   zugewiesen und dem Vorstande . . . 6000 „ — „
   zur Verfügung gestellt werden, um dieselben im Einverständnisse mit dem Aufsichtsrathe für Wohnungsbedürfnisse der Arbeiter zu verwenden. 12,421 „ 44 „
3. Der alsdann verbleibende Rest von . . . . . 50,000 fl. — kr.
   soll auf neue Rechnung zu Gunsten des Jahres 1872 übertragen werden.
4. Dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe wird nach § 19 der Satzungen die Entlastung ertheilt.

Indem wir diese Beschlüsse zur Kenntniß der Aktien-Inhaber bringen, bemerken wir, daß die Auszahlung der Dividende vom 31. d. M. ab bei der Gesellschaftskasse in Offenburg und bei den bekannten Bankhäusern geschehen wird.

Offenburg, den 27. Mai 1872.

Der Vorstand.

K.926. 1. Pforzheim.

Architekten-Gesuch.

Beim hiesigen städtischen Bauamte soll die Stelle eines Hochbautechnikers mit einem Jahresgehalt von 1400 fl. durch einen tüchtigen Architekten, der vollständig selbständig zu arbeiten im Stande ist, besetzt werden. Deßfallsige Bewerbungen sind unter Anschluß von Zeugnissen

binnen 3 Wochen

bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Pforzheim, den 27. Mai 1872.

Gemeinderath.
Schmidt.

Thomann.

K 831. 2. Weingarten.

Gasthaus-Versteigerung.

Im Auftrag des Carl Trautwein zur Krone hier läßt der Unterzeichnete am

Dienstag den 4. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigern:

Das dreistöckige Gasthaus zur Krone mit eingerichteter Bäckerei, großen Stallungen, Keller, einer neuerbauten großen Scheuer und Gemüsegarten.

Das Anwesen ist bestens eingerichtet, liegt am Marktplatze in bester Geschäftslage.

Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen,

Weingarten, den 22. Mai 1872.

Berthold Heidt.

K.923. **Danksagung.**

Die Lokomotivführer aus Elsaß sagen bei ihrer Abreise den Kollegen ihren besten Dank für die freundliche Aufnahme und Unterhaltung. Ebenso dem Gesangverein Badenia. — Karlsruhe, den 29. Mai 1872.

K.885. 1. Baden.

Wohnung zu vermiethen.

In der Nähe der Stadt Baden in sehr schöner Lage ist eine Wohnung, zweiter Stock, sogleich oder bis Johanni zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 1 Salon, 4 Zimmern, Mansarde, Küche, Waschküche 2c., und wird je nach Verlangen meublirt oder unmeublirt mit oder ohne Garten abgegeben.

Näheres bei **Chr. Schäfer,** Hirschstraße 5 in Baden.

K.906. 1. Rastatt.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am **Montag den 10. Juni d. J., Morgens 9 Uhr** anfangend, nachstehende zur Gantmasse des Bierbrauers Josef Zwiebelhofer dahier gehörigen Fahrnißgegenstände im Hause des Gantmanns, Ludwigsvorstadt Haus Nr. 119, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

2 Chiffonniers, Tische, Stühle, Weißzeug, Bettwerk, Bettstätten, Mannskleider, sodann Wirthschaftseinrichtung, bestehend in runden und eckigen Tischen, doppelten und einfachen Bänken, Holzstühlen, Bildern, Spiegeln, 1 Wanduhr, 1 Parthie Gläser u. Flaschen, Messern und Gabeln, 3 Bierblechen, 1 Bierbock, 1 Bierkübel, 1 Schwenkkübel, 1 Käsglocke, 2 Würfelbechern, Salzbüchsen und Senftöpfen, Porzellantellern, 1 Büffeteinrichtung, sodann Bierbrauereieinrichtung, 1 Schrotmühle, 2 Schwimmern, 1 Windmühle, 1 Brückenwaage, 1 Hopfenseier, 1 Maischbütte, 1 Gerstenweiche, 2 Gährbütten, 6 Stück Schapfen, Kandel und Kübel, 9 große und 32 kleine Bierfäßchen, Faßlager und sonstige verschiedene Hausgeräthe und Einrichtungsgegenstände.

Falls die Versteigerung nicht in einem Tage beendet werden sollte, findet die Fortsetzung des andern Tages Morgens 9 Uhr statt.

Rastatt, den 26. Mai 1872.

Der Massepfleger:
J. Müller.

Zu verkaufen.

Ein in gutem Zustande befindliches **fahrbares Sodawasserhäuschen** nebst Einrichtung ist veränderungshalber zu verkaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl. K.928. 1.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

L.331. Nr. 8539 Offenburg. (Bedingter Zahlungsbefehl.

In Sachen Möbelhändler Friedrich Dietz in Offenburg gegen den Handlungsreisenden Franz Engelhardt aus Eichstädt, zuletzt wohnhaft in Ortenberg, flüchtig, wegen Forderung von 28 fl. und 5 Proz. Zinsen vom Verzug, herrührend aus Kauf vom Jahr 1872, ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils

Beschluß.

1. Dem Beklagten wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.

2. Hiervon erhält der klagende Theil Nachricht, der Beklagte mit dem Anfügen, binnen gleicher Frist einen Zustellungsgewalthaber dahier aufzustellen, widrigenfalls weitere Gerichtsbeschlüsse an Eröffnungsstatt nur an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Offenburg, den 21. Mai 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.
Junghanns.

L.330. Nr. 6242. Sinsheim. (Bedingter Zahlungsbefehl.)

In Sachen
der Firma Adler & Neuburger in Pforzheim
gegen
Moses Reinach in Sinsheim,

wegen Forderung von 129 fl. 11 kr. nebst Zinsen zu 6% vom 7. Mai 1872, herrührend aus Kauf vom Jahre 1872, ergeht auf Ansuchen des klagenden Theils

Beschluß.

Dem beklagten Theil wird aufgegeben, binnen 14 Tagen entweder den klagenden Theil durch Zahlung der im Betreff bezeichneten Forderung zu befriedigen, oder zu erklären, daß er die gerichtliche Verhandlung der Sache verlange, widrigenfalls die Forderung auf Anrufen des klagenden Theils für zugestanden erklärt würde.

Derselbe erhält zugleich die Auflage, binnen dieser Frist einen hier wohnenden Zustellungsgewalthaber zu bestellen, widrigens alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Eröffnung nur an die Gerichtstafel angeheftet würden.

Sinsheim, den 23. Mai 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mußler.

Häffner.

Oeffentliche Aufforderungen.

L.344. Nr. 6026. Müllheim. Da auf die diesseitige Aufforderung vom 15. März dieses Jahrs, Nr. 3054, Ansprüche der bezeichneten Art an den Acker des Gemeinderath Tschudin von Hügelheim in den s. g. Fröschlachen nicht geltend gemacht wurden, so werden solche hiermit dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt.

V. R. W.

Müllheim, den 27. Mai 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.
Bulster.

L.290. Nr. 5436. Lahr. Es werden die dinglichen Rechte, oder lehenrechtlichen oder fideikommissarischen Ansprüche, welche etwa vorhandenen unbekannten Berechtigten an den in der diesseitigen Aufforderung vom 6. März d. J., Nr. 2872, näherbezeichneten, auf den Gemarkungen Nonnenweier und Allmannsweier gelegenen Grundstücken zukommen, den gesetzlichen Erben des verlebten Freiherrn Friedrich Eduard von Oberkirch gegenüber nunmehr für erloschen erklärt.

Lahr, den 21. Mai 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.
Wilckens.

L.341. Nr. 7757. Mosbach. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 3. Februar d. J., Nr. 1962, keine Ansprüche der in derselben bezeichneten Art an den dort aufgeführten Liegenschaften innerhalb der gesetzlichen Frist geltend gemacht worden sind, so werden die etwa doch bestehenden Ansprüche der Gemeinde Lohrbach gegenüber als erloschen erklärt.

Mosbach, den 22. Mai 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schlehner.

Ganten.

L.334. Nr. 5119. Bühl. Alle Gläubiger, welche in der Gant gegen Florenz Hennhöfer in Neuweier ihre Forderungen in der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen.

Bühl, den 15. Mai 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.
Jacobi.

Leibinger.

Vermögensabsonderungen.

L.332. Nr. 5078/80. Konstanz. In Sachen der Ehefrau des Josef Hug, Josefa, geb. Eppenberger, von Bachheim gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wurde durch Urtheil vom Heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern; was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 16. Mai 1872.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer.
Rieder.

von Woldeck.

L.328. Nr. 4657. Konstanz Die Gant des Kaufmanns Karl Reitinger von Konstanz betr. — Wird gemäß § 1060 P O. auf Antrag der Ehefrau des Gantmanns Vermögensabsonderung zwischen dem Gantmann und seiner Ehefrau ausgesprochen.

Konstanz, den 25. Mai 1872,

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Wänker.

Entmündigungen.

L.349. Nr. 4004/9. Waldkirch.

Adolph Zimmermann,
Lukas Zimmermann,
Barbara Zimmermann,
Crescentia Zimmermann,
Maria Anna Zimmermann
und
Theresia Zimmermann,

Kinder des Johann Zimmermann von Buchholz, wurden wegen Geistesschwäche entmündigt und denselben Mathias Zimmermann, Landwirth von Buchholz, als Vormund bestellt. Waldkirch, den 27. Mai 1872. Großh. bad. Amtsgericht.
Speri.

Erbeinweisungen.

L.329. Nr. 6356. Sinsheim. Unter Bezug auf unsere öffentliche Aufforderung vom 21. März d. J., Nr. 3742, wird nunmehr die Bittstellerin, Ingenieur Alois Lehmann's Wittwe, Elisabetha, geb. Gilbert, dahier in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihrer Schwester, der ledig verstorbenen Johanna Gilbert von Hoffenheim eingewiesen.

Sinsheim, den 25. Mai 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mußler.

Häffner.

Erbvorladungen.

L.343. 1. Elzach. Franz Josef Becherer von Prechthal, geboren 1810, welcher vor 19 Jahren nach Amerika auswanderte und seither keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, ist zur Erbschaft seiner in Prechthal ledig verstorbenen Tante Katharina Becherer berufen und wird deshalb hiermit aufgefordert, sich

innerhalb drei Monaten

bei dem unterzeichneten Theilungsbeamten zu melden, widrigenfalls derselbe so angesehen würde, als wenn er zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Elzach, den 28. Mai 1872.

Der Großh. Notar.
Adolf Winkler.

L.318. 1. Haltingen. Fritz Ankele von Fischingen, welcher im Jahre 1848 auf Reisen gegangen und über dessen Aufenthaltsort seitdem keine Nachricht mehr von ihm eingetroffen ist, ist zur Erbschaft seiner am 12. März d. J. in Basel verstorbenen Mutter Maria Barbara Ankele, geb. Riedmaier von Fischingen, Amtsgerichtsbezirk Lörrach im Großherzogthum Baden berufen. Da auch sein dermaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe hiermit öffentlich vorgeladen, sich zur Empfangnahme seines Erbtheils bei dem Notar des 2. Distriktes genannten Amtsgerichts-Bezirks entweder in Person oder durch einen notariell Bevollmächtigten

binnen 3 Monaten

anzumelden, widrigens die Erbschaft so getheilt werden müßte, wie wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.

Haltingen, den 18. April 1872.

Der Großh. Notar.
Bittmann.

L.342. Müllheim. Die Nachkommen der Ehefrau Jakob Holliger, Maria Barbara, geb. Landriß, welche vor einigen Jahren in Naperville, Staat Illinois, mit Hinterlassung eines Kindes, Namens Jakob Hollinger, gestorben sein soll, werden zur Erbverhandlung auf Ableben des Schäfers Johann Jakob Landriß von Lipburg

mit Frist von drei Monaten

unter dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß im Falle der Nichtanmeldung die Erbschaft Denen zugetheilt werde, welchen sie zukäme, wenn die geladenen Personen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Müllheim, den 17. Mai 1872.

Notar A. Dietrich.

L.335. Triberg. Lorenz Kienzler von Schonach, unbekannt wo abwesend in Frankreich, ist zu der Verlassenschaft seiner in Schönwald verstorbenen Schwester Johanna Kienzler berufen.

Derselbe wird hiemit aufgefordert, seine Ansprüche an gedachten Nachlaß

binnen drei Monaten,

von heute an, bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Triberg, den 27. Mai 1872.

Der Großh. Notar
A. Fuchs.

L.336. Triberg. Josef Neugart von Triberg, unbekannt wo abwesend, ist zu der Verlassenschaft seines Vaters Sebastian Neugart in Triberg berufen.

Derselbe wird hiemit aufgefordert, seine Ansprüche an gedachten Nachlaß

binnen 3 Monaten

von heute an bei dem Unterzeichneten geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Triberg, den 28. Mai 1872.

Der Großh. Notar.
A. Fuchs.

Handelsregister-Einträge.

L.346. Nr. 11,084. Pforzheim. Zu O.Z. 240 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen die Firma Gebrüder Netter dahier. Inhaber dieser seit 20. d. Mts. bestehenden Firma sind die Bijouteriefabrikanten Eli und Louis Netter allda und hat jeder derselben das Recht, die Firma zu vertreten. Nach dem Ehevertrag des Letztern mit Bertha Wallerstein d. d. Pforzheim, den 23. Oktober 1869, wird die Gütergemeinschaft auf 25 fl., welche jeder Theil einwirft, beschränkt.

Pforzheim, den 24. Mai 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.
J. Buß.

L.333. Nr. 5757. Schwetzingen. Unterm Heutigen wurde unter Ordnungszahl 87 in das Firmenregister eingetragen die Firma:

„Handelsmann Maier Hockenheimer" in Hockenheim.

Nach dem Ehevertrag mit Johanna Süß von Lampertheim wirft jeder Theil den Betrag von 25 fl. in die Gemeinschaft ein, alles übrige gegenwärtige und zukünftige Vermögen wird für verliegenschaftet erklärt.

Schwetzingen, den 22. Mai 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.
Saur.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

L.345. Nr. 763. Offenburg. J. A. S. gegen Maria Huber von Obersasbach wird Tagfahrt zur öffentlich mündlichen Verhandlung anberaumt auf

Dienstag den 2. Juli l. J.,
Vormittags 8 Uhr,

und hiezu die an unbekannten Orten abwesende Angeklagte, Rekurrentin, mit dem Anfügen vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben der Rekurs für aufgegeben erklärt würde.

Offenburg, den 22. Mai 1872.

Großh. bad. Kreis- und Hofgericht.
Rekurskammer.
Dr. Fritschi.

v. Litschgi.

L.337. Nr. 14,546. Heidelberg. Am 19. d. Mts., Abends zwischen 1/2 8 Uhr und 10 Uhr, wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Geld-Fahrpost-Paket mit der zu 4 1/2 Proz. verzinslichen bayerischen Staatsobligation von 500 fl., Nr. 3819, mit Zinscoupons vom 1. Februar d. J. anfangend, entwendet.

Wir bitten um Fahndung.

Heidelberg, den 28. Mai 1872.

Großh. bad. Amtsgericht.
H. Süpfle.

Verwaltungssachen

Polizeisachen.

K.916. Nr. 5362. Kork. Am 25. d. M., Nachmittags, hat sich von der Rheinbrücke in Kehl eine 30—40 Jahre alte mittelgroße schwarzgekleidete Mannsperson in den Strom gestürzt und ertrank.

Wir bitten um etwaige Nachricht, falls die Leiche dieser noch unbekannten Person länden sollte.

Kork, den 27. Mai 1872.

Großh. bad. Bezirksamt.
Sonntag.

Verm. Bekanntmachungen.

K.925. Nr. 5393. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Sommerfahrplan auf den Großh. Eisenbahnen, hier den Schub der Gefangenen auf der Eisenbahn betr.

Der Kurs der Gefangenentransportwagen ist für die Dauer des mit dem 1. Juni d. J. beginnenden Sommerfahrplans an den früher bestimmten Tagen in folgender Weise eingerichtet:

A. **Auf der Hauptbahn.**

Von Mannheim bis Freiburg mit Zug 11.
" Freiburg bis Constanz " " 5.
" Constanz bis Freiburg " " 18.
" Freiburg bis Offenburg " " 10.
" Offenburg b. Mannheim " " 10a.

B. **Auf der Odenwaldbahn.**

Von Heidelberg bis Mosbach mit Zug 61.
" Mosbach bis Heidelberg " " 52.

Karlsruhe, den 29. Mai 1872.

Ministerium
des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
A. A. d. Pr.:
v. Seyfried.

Mößner.

K.920. Nr. 5261. Karlsruhe.

Das 4% badische Eisenbahn-Prämien-Anleihen vom Jahre 1867 betr.

Die fünfte Prämienziehung obigen Anlehens, an welcher diejenigen 500 Obligationen Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 2. April d. J. dazu bestimmt worden sind, und nebst den betreffenden Prämien auf 1. August d. J. zur Heimzahlung kommen, wird

Samstag den 1. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.

Karlsruhe, den 28. Mai 1872.

Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)